

Abonnements-Preise:
mit täglicher Zustellung
ins Haus durch Post
oder Austräger monat-
lich K 1.80.

Das Abonnement kann
mit jedem Tage begonnen
werden.

Einzelpreis 4 Heller.

Redaktion:
Piazza Carli Nr. 1, II St.
Telephon Nr. 63.

Administration in der
Buchdruckerei ebenerdig.
Telephon Nr. 58.

Polauer Tagesblatt.

Erscheint täglich 4 Uhr
nachmittags, Sonntags
um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anfü-
ndigungen (Inserate) neh-
men entgegen:

die Geschäftsstelle meines
Blattes, Piazza Carli 1,
Buchdruckerei
Jof. Krmpotie
und die
Buchhandlungen
E. Wabler und E. Schmidt
sowie alle größeren An-
noncen-Expeditionen des
In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Polá, Mittwoch, 4. Juli 1906.

= Nr. 258. =

Erklärungen des Reichskriegs- ministeriums.

In der vorgestern stattgefundenen Sitzung der österreichischen Delegation brachte der Reichskriegsminister auch die verschiedenen, zeitweilig in der Presse auftauchenden Nachrichten von der Zerlegung des Armeegefüges, Nachrichten, die sich bei der Nachprüfung stets als haltlos herausstellten, und erklärte: Ich kann nur, erklärte F. W. v. Pittreich, wiederholen, was ich bereits gesagt habe: die gemeinsame Armee besteht nicht nur zu Recht, sondern sie arbeitet auf der ihr zukommenden Rechtsbasis mit ganzem Erfolge unentwegt an ihrer Vervollkommnung. Aber, auch die Armee, ein Volksherr, kann und darf die Augen nicht geschlossen halten gegenüber den Gegensätzen, die in den Völkern mächtigen Widerhall finden. Sie muß trachten, die Gegensätze in ihrem eigenen Organismus auszuföhnen, und zwar in der Art, daß die gemeinsame Verteidigung mit vereinter Kraft nicht alteriert werde. Auch mit anderen Verhältnissen, die das nicht tangieren, muß sie rechnen, und nicht nur ich, sondern sehr viele maßgebende und erfahrene Angehörige der Armee sind der Meinung, daß der Organismus der gemeinsamen Armee gesund und genug ist, um sich ohne Gefahr in der gedachten Weise den Zeitströmungen zu akkommodieren. Ich halte aber auch dafür, daß auch bei den maßgebenden Politikern diejenige Besonnenheit die Oberhand gewinnen wird, die es ermöglicht vorurteilsfrei und ganz objektiv zu prüfen, was für die gemeinsame Verteidigung mit vereinter Kraft sachliche Bedingung ist. Ich sage, ich hoffe, daß das gefunden werden muß. Aber ich erlaube mir beizufügen, nicht im Kampfgestümmel ist die Einigung zu finden, sondern in ruhiger, objektiver Würdigung der Verhältnisse. Nur abseits der Schlachträume ist über einen gedeihlichen Frieden zu verhandeln. Wenn also in der Öffentlichkeit die Verhältnisse entstellend, ausgebeutet und nach Belieben kommentiert werden, dann wird es schwer sein, diese Einigung herbeizuführen. Eine Aenderung der Dienstsprache ist nicht eingetreten. Der Usus der Titelführung ist folgender: Im Verkehr mit Ungarn ist zu gebrauchen: „Gemeinsames Kriegsministerium“, sonst „Reichskriegsministerium“. Ich bin heute, wie ich von Seiner Majestät ernannt bin, „Reichskriegsminister“.

Der Minister bittet zum Schluß seiner Rede um die Annahme des Heeresbudgets.

Rundschau.

Die Woche. Die laufende Woche wird den Schluß der Delegationsession bringen, die kurz aber bedeutungsvoll war. Im österreichischen Abgeordnetenhaus werden der Budgetauschuß und der Wahlreformauschuß wohl den Löwenanteil an Zeit und Interesse in Anspruch nehmen. Im ungarischen Abgeordnetenhaus will man die Adresse in Angriff nehmen. Aber man wird sie nicht so recht erledigen können, da die Nationalitäten, wie es heißt, eine größere Debatte provozieren wollen. Im übrigen muß man mit der Tatsache rechnen, daß Reichsrat und Reichstag nicht mehr gar zu lange beisammen bleiben können — der Kalender und die Julihitze werden ihre Rechte geltend machen. Der heutige Tag bringt die Sensationsitzung des Budgetauschusses, in der Dr. v. Kober und seine Ministerkollegen über die Triester Hasenbauten-Affäre Aufschluß geben sollen. Ferner werden im Laufe der nächsten Tage die Beratungen der Delegation abgeschlossen werden, wobei man infolge der Nachgiebigkeit des Herrn v. Pittreich gegenüber den magyarischen Forderungen mit Ueberraschungen rechnen muß. Im Plenum des Abgeordnetenhauses steht die Beendigung der Debatte über die Gewerbenovelle und der Beginn der Verhandlungen über die Nordbahnverstaatlichung zu gewärtigen und bei dem letzten Gegenstand werden die Meinungen hart aufeinander prallen. Dasselbe gilt vom Wahlreformauschuß, der sich demnächst der kritischen Kronländer Böhmen und Mähren zuwenden muß und der damit an den kritischen Punkt gelangt, an dem die Entscheidung fallen muß, ob die Wahlreform in diesem Parlament zu machen sein wird oder nicht.

Deutscher Wahlsieg in Pfaffen. In Pfaffen, unterhalb von Bozen, wo die Italiener infolge eigentümlicher Vorgänge die Mehrheit im Gemeinderat hatten und die sie schonungslos gegen die Deutschen ausnützten, erfochten jetzt die Deutschen einen glänzenden Wahlsieg und damit wurde ein wichtiger Posten wiedergewonnen. Abgegeben wurden 99 gültige Stimmen, davon 87 deutsche.

Gegen den Bürgermeister von Gablonz. Der Deutsche Verein für Gablonz hielt, wie schon gemeldet, eine große Einspruchsversammlung ab, in der gegen das Vorgehen des Bürgermeisters und Landtagsabgeordneten Pössel, der anlässlich des Kaiserbesuches die schwarz-rot-goldenen Fahnen und die Straßentafeln mit dem Namen Bismarckplatz hatte entfernen lassen, Stellung genommen wurde. Abgeordneter Wolf geißelte in scharfen Worten das Vorgehen des Bürgermeisters, worauf einstimmig eine Entschlieung angenommen wurde, in der gegen den der Stadt angetanen Schimpf protestiert und der Bürgermeister aufgefordert wird, seinen Ehrenposten zu verlassen und zurückzutreten. Die Entschlieung wurde in Form von Flugblättern in der ganzen Stadt verbreitet. Bürgermeister Pössel veröffentlicht heute eine Erklärung, in welcher er mitteilt, daß er zur Herabnahme der Tafeln auf dem Bismarckplatz keinen Auftrag erteilte und eine Verfügung nicht traf, sowie daß er bis zu dem Tage, an welchem die Angelegenheit im Parlamente zur Sprache kam, von der Herabnahme der Tafeln absolut keine Kenntnis hatte.

Opernsänger Prohaska als „Schriftsteller.“ Der Opernsänger Prohaska hat mit einem Wiener Verlage ein Abkommen geschlossen, nach dem er sich verpflichtet, ein Buch mit dem Titel „Ich liebe eine Mörderin“ zu veröffentlichen. Als Entlohnung sind ihm angeblich 4000 Kronen zugesagt. Prohaska soll von dem Betrage bereits einen bedeutenden Vorschuß erhalten haben, mit dem er in der letzten Zeit seine Ausgaben bestritt. Das Buch beginnt mit den Worten: „Ich liebe ein Stubenmädchen, ich liebe ein nettes, kleines Stubenmädchen, treu, fleißig und ehrlich! Aber so jagt man nicht! Man sagt: Ich liebe eine Mörderin!“ Prohaska erklärte mehreren Berichterstattern, daß er sich, im Falle seine Braut verurteilt würde, mit ihr im Kerker trauen lassen werde und meinte, das werde ein Aufsehen erregen, wie es die Welt noch nicht erlebt hat.

Die Pest in Rußland. Aus Petersburg wird telegraphiert: In einem Dorfe des Kreises Neu-Ladoga sind, der „Petersburger Zeitung“ zufolge, sechs Fälle von sibirischer Pest festgestellt worden.

Ein japanischer Dampfer gesunken. In der Nähe von Saseho stießen die japanischen Dampfer „Hinomamaru“ und „Michijemarum“ zusammen; der

Feuilleton.

Die sterblichen Reste der Unsterblichen.

Sonderbare Schicksale und Wanderungen sind oft den letzten Ueberresten großer historischer Persönlichkeiten beschieden gewesen. Mit Pomp und Feierlichkeit beigelegt, schienen sie für alle Zeiten würdiger Ruhe gesichert. Und doch, wie oft ist es vorgekommen, daß irgend ein außerordentliches Ereignis die Stille ihrer Gruft unterbrach, freute oder bloß neugierige Hände diese durchwühlten oder zerstörten. Der bekannte französische Gelehrte Dr. Cabanès, der allen historischen Problemen vom Standpunkte des Mediziners aus entgegentritt, gibt in der kürzlich erschienenen neuen Serie seiner fleißigen und gründlichen Untersuchungen eine ganze Reihe von Beispielen solcher Geschehnisse, die kulturgeschichtlich sehr interessant sind.

Die Gebeine eines der genialsten Staatsmänner Frankreichs, des Kardinals Richelieu, ruhten anderthalb Jahrhunderte lang in der Kirche der Sorbonne, der Pariser Hochschule, bis die große Revolution hereinbrach und eines Tages eine Böbelhorde in die Kirche drang, um eine — etwas späte — Rache an dem tyrannischen Minister des Königs Ludwigs XIII. zu nehmen. Sie rissen seinen mumienhaft erhaltenen Körper, an dem auch Bart und Kopshaar noch in natürlicher Farbe zu sehen waren, aus dem Sarge und schleiften ihn über die Steinfliesen der Kirche, warfen ihn dann vielleicht auf die Straße. Jedenfalls weiß man nicht, was aus ihm wurde. Aber soviel steht fest, daß irgend jemand die Gelegenheit wahrnahm, sich den Schädel des Kardinals anzueignen. Und nun sollte dieser Schädel Jahrzehnte lang den Besitzer wechseln von Hand zu Hand gehen. Der ihn — stahl, um das

Ding beim richtigen Namen zu nennen, war ein einfacher Hutmacher. Der übergab ihn dann aus Furcht, entdeckt zu werden, einem Priester Arnez mit Namen, der ihn in seine Heimat, die Bretagne, mitnahm und in dessen Familie er zunächst verblieb. Erst 1866 gelang es dieser, nach mehreren vergeblichen Besuchen, die Regierung dafür zu interessieren; der kluge Unterrichtsminister Napoleons III., Duruy, erwarb den Schädel und übergab ihn mit vieler Feierlichkeit von neuem der Sobonne. Der derzeitige Finanzminister des Kabinetts Sarrien, Raymond Poincaré, ließ ihn aber 1895 — er hatte damals das Portefeuille des Unterrichts in Händen — exhumieren, da die Truhe, in der er lag, sich der Erneuerung bedürftig zeigte, und bei diesem Anlasse konnte u. a. auch Herr Gabriel Hanotaux, der damalige Minister des Außern und der beste Biograph Richelieus, sozusagen persönliche Bekanntheit mit seinem Helden machen.

Läßt sich diese Schädel-Obdyssee wenigstens von Etappe zu Etappe verfolgen, so gilt nicht das Gleiche von dem Haupte Charlotte Cordays, dem für die Freiheit begeisterten jungen Mädchen, das dem Scheufale Marat im Bade den Dolch ins Herz stieß. Es ist nicht mit Sicherheit zu ergründen, wie es kam, daß, allem Anscheine nach, nur der jungfräuliche Körper des „Engels des Mordes“ in die Erde verscharrt wurde, nicht aber ihr Kopf. Möglich, daß ihn der Henker Samson als Kuriosität verkaufte. Gegenwärtig bildet er eins der seltensten Stücke der Sammlungen des Prinzen Roland Bonaparte, — wenn auch der lückenhafte Beweis für seine Echtheit fehlt.

Der geistreichen letzten Favoritin des Sonnenkönigs Ludwig XIV., Madame de Maintenon, ward nach ihrem Tode ein ähnliches Los zu teil wie dem Kardinal Richelieu. Auch ihr Grab in der Kirche der von ihr begründeten Schule von St. Cyr wurde geschändet und

ihr Skelet auf die Gasse geschleudert. Ein Abbé sammelte die zerstreuten Gebeine und brachte sie nach St. Cyr zurück, wo sie lange in einem einfachen Kasten aufbewahrt wurden. Der Oonom der Anstalt (!) hatte sie unter seiner Aufsicht, und man erzählt, daß einst bei einem Mahle, das er gab, einer seiner Gäste ein Knöchelchen herausnahm, daran knabberte und voll stolz ausrief: „Ich habe von der Maintenon gegessen!“ — worauf er dann allerdings nachträglich vor Furcht oder Ekel sterbenskrank wurde. Erst König Ludwig Philipp sorgte dafür, daß die letzten Reste der Geliebten und morganatischen Gemahlin seines Ahnherrn wieder in der heutigen Kapelle der Militärschule von St. Cyr eine angemessene Ruhestätte erhielten.

Die Republikaner hatten einst gespottet, der brave Abbé, der die Gebeine der Maintenon sammelte, habe des Guten zu viel getan und im Eifer den Knochen — einer Kuh hinzugefügt. Das war gewiß nur ein etwas derber Scherz. Er findet ein Seitenstück in der Anekdote, daß den Ärzten, die mit der Sektion des Leichnams Napoleons I. betraut waren, das kleine Malheur passierte, daß die Ratten über Nacht das herausgenommene Herz des Imperators fraßen, und sie ihm statt dessen das Herz — eines Hammels einseihen mußten.

Handelt es sich auch hier um eine phantastische Legende, so vermischt sich doch auf diesem Gebiete oft genug in Wirklichkeit das Groteske mit dem Grausigen. Ist es doch eine unzweifelhafte Tatsache, daß das Hirn Talleyrands, des verschlagensten Diplomaten des 19. Jahrhunderts, dieses Hirn, das auf die Geschichte der Welt einen so vielfältigen Einfluß übte, während der Obduktion seiner Leiche von einem unwissenden Diener aus dem Spiritusbehälter, in den es getan war — in den R i n n s t e i n geworfen wurde. H. R.

erste ist gesunken, der zweite nur wenig beschädigt. Von der Besatzung und den Passagieren des „Hinodemaru“ werden 27 vermißt, die übrigen wurden gerettet.

Ein großes Marine-Museum soll in Verbindung mit einem astronomischen in New-York geschaffen werden. Für die Organisation ist bisher die Summe von zwei Millionen Mark bewilligt worden. Außerdem wird erwartet, daß die Stadt New-York in dem prächtigen Bronx-Park neben dem botanischen und zoologischen Garten ein geeignetes Grundstück hergeben und auch für die Errichtung der Gebäude Sorge tragen werde. In dem nautischen Museum werden Modelle von Schiffen aller Arten, von Sicherheits- und Signalvorrichtungen, von nautischen Instrumenten, von Karten, Schiffsmaschinen, sowie historischen Instrumenten und Reliquien gesammelt und ausgestellt werden. Man will dadurch also ungefähr daselbe tun, was in dem neuen Museum für Meereskunde der Berliner Universität bereits in hervorragender Weise verwirklicht worden ist. Das gleichzeitig zu errichtende astronomische Museum wird eine Sternwarte mit einem großen Fernrohr für unmittelbare und photographische astronomische Arbeiten umfassen, ferner astronomisch-physikalische Apparate zur Erforschung der Sonne, Instrumente zur Messung der erdmagnetischen Erscheinungen, solche zur Beobachtung von Erdbeben und andere. Außerdem besteht der Plan, mit dieser Anstalt einen regelmäßigen Zeitdienst zur Prüfung von Chronometern, eine Arbeitsstätte zur Prüfung anderer nautischer Instrumente und auch regelmäßige Beobachtungen der Gezeiten einzurichten.

„Das Luft- und Sonnenbad, oder: Bedeutung und Einwirkung der atmosphärischen Kur.“ Von Dr. med. Walser. 11. Aufl. (Preis 1 Mk.) Verlag von Edmund Demme, Leipzig. — Großartig sind die Heilwirkungen des Luft- und Lichtbades und wenn man weiters bedenkt, daß dieses Bad das natürlichste und einfachste Bad darstellt, so kann man begreifen, daß es fast kein Sanatorium mehr gibt, ohne Luft- und Lichtbad, und daß man ferner fast in jeder Stadt heute schon Gelegenheit hat, sich der Wohltat dieses Bades teilhaftig zu machen. Da jedoch viele noch in Unkenntnis über die Art und Weise der Anwendung sowohl wie der Wirkung dahinsinken, und infolgedessen einen der wichtigsten und wirkungsvollsten Heilfaktoren zu ihrem eigenen Nachteile unbenutzt lassen, so dürfte vorliegende, darüber aufklärende Schrift des bekannten Autors allseitig willkommen heißen werden. — Die Schrift ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Locales und Provinziales.

Ernennungen. Der Ackerbauminister hat den Leiter der landwirtschaftlichen Lehr- und Versuchsanstalt in Spalato, Adjunkten Johann Slaus-Kantschieder in die achte Rangsklasse befördert und den Hilfsassistenten der landwirtschaftlichen Lehr- und Versuchsanstalt in Spalato August Fügler zum Assistenten der zehnten Rangsklasse an dieser Anstalt ernannt.

Post für das k. u. k. Geschwader. Die Post für das k. u. k. Geschwader wird vom 5. Juli an nach Teodo geleitet werden.

Marinekasino. Im Marinekasino findet am Samstag um 8 Uhr abends ein Gartenrestaurantkonzert statt.

Deutsche Sängerrunde. Die Proben, welche unsere wackere Sängerrunde veranstaltet, weisen so günstige Resultate auf, daß die Liedertafel einen außerordentlich gelungenen Verlauf zu nehmen verspricht. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Teilnahme an der freitägigen Veranstaltung der sangestüchtigen Vereinigung nur gegen persönliche Einladung zugänglich ist. Reklamationen sind an den Vorstand der Deutschen Sängerrunde zu leiten. Mit Rücksicht auf den künstlerischen Genuß, der den Besuchern der Liedertafel bevorsteht und mit Rücksicht auf die kurze Zeitspanne, die uns von dem Tage ihres Stattfindens trennt, ist es empfehlenswert, Ansprüche auf Einladungen unverzüglich geltend zu machen.

Organisierung des Merkantiloffiziersstandes. In Triest fand eine von Kapitänen und Leutnants der Handelsmarine sehr zahlreich besuchte Versammlung unter dem Vorsitze des Vizekapitäns Richard Colledani statt. Als Referent fungierte der Chefredakteur der „Rivista“, Franz Ritter v. Resmini, der in einem sehr eingehenden, streng sachlich begründeten Berichte die unumgängliche Notwendigkeit einer Reform unserer ganzen Seegesetzgebung nachwies, und die Organisierung des ganzen Merkantiloffiziersstandes im Wege eines eigenen, von den bestehenden Fachvereinen unabhängigen und ausschließlich der Wahrnehmung der Standesinteressen gewidmeten Vereines beürwortete. Der Redner, der für seine Ausführungen den lebhaftesten Beifall erntete, legte zum Schlusse die Grundzüge der Satzungen dar. Ein engerer Ausschuß wird die Details der Satzungen ausarbeiten und deren behördliche Genehmigung einholen. Zum Beitritte in

den Verein haben sich schon jetzt mehr als 500 Merkantiloffiziere angemeldet.

Die Waffenübungen bei dem Landwehr-Infanterie-Regiment Pola Nr. 5 fallen heuer in die Zeit vom 10. August bis 6. September.

Aus Leserkreisen. Es sind aus Leserkreisen mehrfache Anfragen bezüglich des Termines der Aufnahmeprüfungen in die k. u. l. Marineunterrealschule gegangen. Wir stellen an die P. L. Direktion dieser Anstalt hiermit die Bitte, den Zeitpunkt des Stattfindens dieser Prüfungen im Interesse des Publikums bekanntzugeben.

Viehverkehrsbeschränkungen. Der „Osservatore Triestino“ veröffentlicht eine Kundmachung der Statthaltereie, betreffend die Beschränkung der Vieheinfuhr aus dem Küstenlande nach Kroatien-Slavonien.

Mädchenhändlerinnen. Gegenwärtig machen in Wien Enthüllungen des „Illustrierten Extrablattes“ Sensation. In der Grünertorgasse in Wien befindet sich ein angeblicher „Kleidersalon“ Riehl, dessen Agentinnen junge, unerfahrene Mädchen unter der Vorpiegelung lohnenden Verdienstes als Näherinnen in das Haus bringen, wo sie eingesperrt und durch Hunger und Schläge so weit gebracht werden, daß sie sich endlich in ihr Schicksal ergeben. Wenn es einem der Mädchen gelingt, mit oder ohne Hilfe diesem Kerker zu entkommen, wird die Verfolgung fortgesetzt und mit polizeilichem Einschreiten gedroht. Das Wertwürdigste aber ist, daß von Angehörigen solcher Opfer, wenigstens nach ihren Aussagen, auch schon Anzeigen bei der Polizei gemacht worden sind, ohne daß diese sich bemüht hätten, einzugreifen, und daß auch bisher trotz der Erregung, die sich weiterer Kreise der Bevölkerung schon ermächtigt hat, noch nichts anderes gegen das Etablissement geschehen ist, als daß es das Straßenschild mit der Aufschrift „Kleidersalon“ einzuziehen mußte. Das „Extrablatt“ läßt deutlich durchblicken, daß wenigstens untergeordnete Organe der Polizei in die Geschichte verwickelt seien und ihre schützende Hand über das Unternehmen halten. Die menschlichen Hyänen, die mit kaltem Blute das Lebensglück unerfahrener Geschöpfe vernichten sind nirgends zahlreicher als gerade bei uns im Süden. Triest, Fiume, Pola und Spalato sind die Hauptmärkte des Mädchenhandels, der mit größter Unverschämtheit ausgeübt wird. Hin und wieder erfährt die große Öffentlichkeit etwas von der Beurteilung einer Mädchenhändlerin, aber die Mehrzahl dieser treiben ungestraft ihr schändliches Handwerk weiter. Eine der gefährlichsten Kupplerinnen, die unter dem Namen Olga bekannte Marie Brückner, wurde am 26. Mai d. J. in Rovigno zu vier Monaten schwerem Kerker verurteilt. Doch was hilft das; wenn auch eine einmal abgefaßt wird, die zahlreichen anderen betreiben ihr Schandgewerbe im Geheimen dennoch weiter. Die Polizei der Städte hat sich an das Bestehen dieser Art von Beruf so gewöhnt, daß sie glaubt, es muß schon so sein und nur in den eklatantesten Fällen ein Einschreiten nötig erachtet. Hier kann nur die Staatspolizei Wandel schaffen und obgleich es eigentlich nicht direkt in ihren Wirkungskreis fällt, den Schandweibern nachzuspüren, hat sie doch schon in letzter Zeit durch die Verfolgung solcher Hyänen der Humanität anerkanntswerte Dienste geleistet. Ueber einen neuen erschreckenden Fall von Mädchenhandel und -Ausbeutung wird jetzt folgendes bekannt: Ein noch nicht 17jähriges Mädchen war in Spalato bei einer Familie als Küchenmädchen bedienstet. Eines Tages ging sie an einem verrufenen Haus vorbei und traf eine Frau, die sich sofort für das Mädchen interessierte. Sie versprach ihr goldene Berge und schilderte das Bordelleben in den glühendsten Farben. Die Siebzehnjährige ließ sich betören und folgte der Seelenerlöserin in das Haus, wo dieser in Gegenwart des armen Opfers der Kaufpreis von 100 Kronen ausbezahlt wurde. Nach kurzer Zeit erkrankte das Mädchen an Diphtherie und trotzdem ihr Zustand besorgniserregend war, hinderte man sie durch volle acht Tage daran, einen Arzt zu konsultieren und zwang sie, weiter zu prostituieren. Wenn die armen Mädchen durch das Höllenleben körperlich so weit herabgekommen sind, daß sie im Bordell keine oder zu wenig Kunden mehr finden, werden sie ganz einfach auf die Straße geworfen und müssen nun suchen wie sie fortkommen. Als Dienstmädchen finden sie kaum Beschäftigung, wollen wohl auch selbst nicht eine solche Stelle annehmen, das Nabelliegende ist, daß sie also auf eigene Faust Prostitution treiben und dann — die Spitäler bevölkern.

Gerichtssaal. Kreisgericht Rovigno, 3. Juli. Bei den letzten Gemeindevahlen in Dignano, die im Mai l. J. vor sich gingen, erschien ein gewisser Vitus Butkovic, 59 Jahre alt, aus Dignano, vor der Wahlkommission und gab einen auf den Namen seines bereits verstorbenen Vaters lautenden Zettel ab. Der Schwindel wurde jedoch entdeckt und Butkovic daher wegen Vergehens nach Artikel 6 des Gesetzes vom 17. Dezember 1862 unter Anklage gestellt und heute zu fünf Tagen strengen Arrestes verurteilt. — Am 2. April l. J. zogen Paul Tuntar, 22 Jahre alt und Josef Balanzin, 21 Jahre alt, in das Geschäft des

Franz Brodan in Bisinada und begannen: „Abbasso il militarismo, abbasso il privilegio!“ zu schreien. Der Ladeneigentümer suchte die beiden Bürschlein aus dem Geschäft zu drängen, doch Tuntar widersetzte sich und versetzte ihm mit dem Knie einen Stoß in den Unterleib, so daß Brodan einen Leistenbruch davortrug. Infolgedessen wurde Tuntar wegen schwerer körperlicher Verletzung und beide des Vergehens nach § 305 St.-G. angeklagt. Tuntar wurde zu fünf Monaten schweren Kerkers, Brodan zu drei Wochen Arrestes verurteilt. — Am 14. Juni begab sich ein gewisser Johann Bernardis vor das Haus des Johann Marincich in Berteneglio bei Buje und beschuldigte diesen, seinen Esel mißhandelt und verwundet zu haben. Zugleich drohte er ihm mit Mißhandlungen. Marincich leugnete die ihm zur Last gelegte Tat und zog sich in seine Wohnung zurück. Er kehrte jedoch bald mit einem Revolver bewaffnet auf die Straße zurück, und als Bernardis aus Zorn ihm zwei Mantelschellen versetzte, feuerte er seinen Revolver auf diesen aus unmittelbarer Nähe ab, ihm die Brust durchbohrend. Wunderbarerweise wurde Bernardis nur leicht verletzt. Bei der heutigen Gerichtsverhandlung verhängte der Gerichtshof über Marincich eine schwere Kerkerstrafe in der Dauer von drei Monaten. — § —

Das alte Lied. Der Straßenkehrer in der St. Polycarpostraße wütet mit seinem Besen ungestört weiter. Auch heute hat er zur selben Zeit sein böses Amt mit unverwüßlicher Ruhe verrichtet und all die gesundheitschädlichen Stoffe aufgewirbelt, deren verderbnisbringende Körperchen zu Millionen im Straßenstaube liegen. Wenn eine hohe Obrigkeit in stoischem Phlegma glaubt, daß wir nur des Spasses wegen Notizen schreiben, irrt sie sehr. Wenn sie ihre Ohren gewiß wohlmeinenden, auf das Wohl der Gesamtbevölkerung hinielenden Bestrebungen konsequent verschließt, werden wir aber Mittel suchen, berechtigten, im Interesse Aller liegenden Wünschen, gewichtigen Nachdruck zu geben. Da Pilatus schwerhörig geworden ist, werden wir nach Rom gehen.

Der Leichenbefund im Magazin der Asphalt-Kompagnie. Wie es sich jetzt herausstellt, hat der Arbeiter Kulicel seinem Leben durch Erhängen selbst ein Ende gemacht. Er knüpfte sich mittelst seines Leibriemens an eine Deichsel eines aufrechtstehenden Wagens an, nachdem er früher die Türe des Magazins geschlossen und das Fenster verrammelt hatte. Der Riemen brach aber infolge der zu starken Belastung später und zwar knapp an der Schlinge. Erst bei näherer Betrachtung konnte man die Schlinge sehen, da die Haut des Leichnams schon ganz schwarz war. Als der Riemen brach, fiel die Leiche auf eine Kiste und blieb mit dem Kopf nach abwärts liegen. Die durch diese Lage des Körpers bedingte starke Ausströmung des Leichengeruchs führte zur Entdeckung. Kulicel war Vorarbeiter der Grazer Asphalt-Kompagnie und in seinem Berufe sehr tüchtig, aber er war auch Alkoholiker und neigte, wenn er betrunken war, zur Melancholie. In einem solchen Anfall dürfte er sich wahrscheinlich das Leben genommen haben. Es fiel schon vor einiger Zeit auf, daß Kulicel abgänglich sei.

Ein betrügerischer Kanzlist. Gestern wurde der Kanzlist im Seearienale Johann Rhon verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert. Er hatte sich über 1000 Kronen mittelst betrügerischer Manipulationen angeeignet. Rhon ist teilweise geständig.

Kleine Nachrichten. Ueber Ansuchen der eigenen Mutter, wurde der 24jährige Tagelöhner Florian Morghetich verhaftet. Er kam zu seiner Mutter und forderte ungestüm Geld von ihr. Als sie ihm das verweigerte, bedrohte er sie mit Gewalttätigkeiten und wollte sie zwingen, ihm Geld zu geben. Hierauf ging er weg und warf solange Steine nach dem Hause seiner Mutter, bis er um 24 Kronen Fensterscheiben eingeschlagen hatte. Schon vorher hatte er seiner Mutter Effekten im Werte von 10 Kronen gestohlen, die er gemeinsam mit seinem Diebsgenossen Anton Bofack „versilberte“. Bofack wurde ebenfalls verhaftet. — Heute um $\frac{1}{4}$ Uhr früh wurden mehrere Nachtschwärmer angehalten, die in einem Wagen in der Stadt herumfuhren und mit einer Ziehharmonika einen mörderischen Spektakel vollführten. Der mit dem „Schnarchkasten“ wurde verhaftet. Bei der Untersuchung fand man bei ihm einen Gegenstand, der von einem Diebstahl im Wirtshause in den römischen Steinbrüchen herrührt. — Der Gastwirt Donato Coggio in der Arsenalsstraße brachte im Sicherheitswachkommando zur Anzeige, daß ihm ein Kadett der k. u. l. Kriegsmarine ein großes Spiegelfenster zertrümmerte. Der Kadett wollte gerade in die Frühstückstube eintreten, als der Wirt schloß. Er verweigerte mit Rücksicht auf die Sperrstunde den Eintritt, worauf der Kadett den Säbel zog und ein Fenster einschlug.

Witterungsbericht. Barometerstand 7 Uhr morgens 764.7; 2 Uhr nachmittags 765.3; Temperatur der Luft 7 Uhr morgens 20.2; 2 Uhr nachmittags 23.0; des Seewassers 7 Uhr morgens 22.1 Celsius, Regenbesitz 50.5 mm.

Militärisches.

Urlaube: Korn.-Rpt. Nikolaus R. v. Kodakowski wurde gestattet, seinen Urlaub auf Italien und die Schweiz ausdehnen zu dürfen. 17 Tage M.-R.-A. Moriz Schiffermüller (Graz), 21 Tage M.-R.-A. Nikolaus Basilisco (Gfrien), 26 Tage R.-B. Theodor Koch (Oesterreich-Ungarn), 23 Tage M.-R.-A. Wilhelm Weiser (Steiermark), 14 Tage L.-Sch.-L. Josef Kubelka (Laibach), 14 Tage M.-R.-A. Otto Paas (Steiermark).

Drahtnachrichten.

Wien, 3. Juli. (R.-B.) (Plenarsitzung der österreichischen Delegation.) Die Delegation setzte heute früh die unterbrochene Beratung über das Budget des Ministeriums des Aeußern fort. Der Minister des Aeußern Graf Goluchowski glaubt, mit Rücksicht auf die wiederholten Erklärungen in beiden Delegationen von weitläufigen Ausführungen über die Grundzüge der äußeren Politik absehen zu können. Die oppositionellen Redner brachten eigentlich nichts neues vor. Die Aufklärungen des Ministers schienen gestillt zu werden. Was hätte unter diesen Umständen für einen Nutzen, dasjenige zu widerlegen, was gegen den Dreibund vorgebracht wurde, und nachzuweisen, daß unsere Lasten vielleicht noch größere wären, wenn wir in einem anderen Bündnisverhältnis über überhaupt in keinem Bündnis ständen. Der Minister wiederholt, daß mit jedem Bündnis ein Risiko verbunden ist, daß aber dieses nach beiden Seiten daselbe ist. Wenn behauptet wurde, der Dreibund sei desolviert, daß kein Interesse mehr bestehe, an ihm festzuhalten und daß andere Bündniskonstellationen auch keine anderen Ziele verfolgen, wie der Dreibund, nämlich die Erhaltung des Friedens, beansprucht der Minister in Bezug auf den Dreibund das Recht der Priorität. Der Dreibund bestand schon zu einer Zeit, wo von anderen Bündniskonstellationen keine Rede war. Er bestand in den Achtzigerjahren die ernsteste Feuerprobe und erwies sich als wirklicher Friedensstütze. Wenn man eine so bewährte Basis habe, dieselbe verlassen zu wollen, um einer unsicheren Kombination nachzulaufen, wäre eine Politik der Unstetigkeit und des Abenteuers, zu der er gewiß seine Hand nicht bieten wird. (Lebhafte Beifall.) Ebenso zwecklos sei es, unsere Politik in Algerias beleuchten zu wollen, denn darüber ist schon so vieles gesagt worden, Anerkennung des Auslandes für unsere Vermittlung ist uns in so reichem Maße zuteil geworden, daß dasjenige, was hier vorgebracht wurde, vollständig widerlegt ist. Auf gewisse Bemerkungen reflektierend, tritt der Minister den Ausführungen des Abg. Biankini entgegen, worin unsere Reformation auf dem Balkan als zweck- und erfolglos hingestellt wurde und verliest einen ihm jüngst zugeworfenen Bericht unseres Botschafters in Konstantinopel, in welchem mitgeteilt wird, daß der von der Inspektions-tournee im Gendarmeriebezirk Uesküb zurückgekehrte Oberst Giesel über sehr befriedigende, ja überraschende Fortschritte im Bezirke berichtet. Der Minister weist unter lebhaftem Beifall entschieden und mit Entrüstung die das Maß der zulässigen Kritik übersteigenden Behauptungen des Del. Klofac zurück, die uns verdächtigen, dort absichtlich Unruhen zu erhalten, und bemerkt, der Del. Klofac schöpfe aus einer Literatur, die seit einiger Zeit sowohl in Serbien wie in anderen Ländern wirksam blüht, auf Bestellung arbeitet und keinen anderen Zweck verfolgt, als Mißtrauen gegen uns zu erwecken und auf der ganzen Linie Unruhen zu stiften. (Der Minister spricht fort.)

Wien, 3. Juli. (R.-B.) Die „Wiener Zeitung“ verlautbart: Der Kaiser hat den Geheimen Rat Adolf Fürsten zu Schwarzenberg in Gemäßheit des Organisationsstatutes für den Beirat des k. k. Hofstaatskanzlers zum Präsidenten dieses Beirates auf weitere fünf Jahre ernannt und gestattet, daß demselben für sein bisheriges verdienstliches Wirken auf diesem Posten neuerlich die volle Ab. Anerkennung bekanntgegeben werde. — Der Kaiser hat dem Senatspräsidenten des Obersten Gerichts- und Kassationshofes Erwein Höppler den Ritterstand verliehen. — Der Minister für Kultus und Unterricht hat dem wirklichen Lehrer des Staatsgymnasiums in Krumau, Dr. Karl Wolf, eine Stelle am Staatsgymnasium in Triest verliehen.

Leoben, 3. Juli. (Prozeß Zeller.) Das Verhör der Friederike Zeller wurde vormittag beendet. Sie erklärte, daß ihre Schwester Marie am Morde in keiner Weise beteiligt war. Die Schwester Marie Zeller verhielt sich zu dieser Erklärung schweigend. Sodann folgte das Zeugenverhör.

Triest, 3. Juli. (Lloydampfer.) „Austria“ am 1. von Colombo nach Penang. „Kerber“ am 2. von Durban nach Delagoa. „Cleopatra“ am 3. von Brindisi nach Venedig und Triest.

Budapest, 3. Juli. (R.-B.) Das Amtsblatt publiziert die Ernennung des Prälaten Tibor Boromija zum Bischof der Szatmarer Diözese.

Budapest, 3. Juli. (R.-B.) Das Abgeordnetenhaus beginnt die Verhandlung des Adressentwurfes.

Berlin, 3. Juli. Das Wolffsche Bureau meldet

aus Warschau vom gestrigen: Heute wurden hier sechs Mordanschläge gegen die Polizei unternommen. Zwei der Angegriffenen wurden getötet, drei verwundet, einer blieb unverletzt. Zwei Vorübergehende wurden von Kugeln getroffen und getötet. Die Behörden haben die Zurückziehung der Polizeiposten von den Straßen angeordnet. Der Sicherheitsdienst wird von Patrouillen versehen.

Petersburg, 3. Juli. (R.-B.) Duma Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklären mehrere Redner der Linken und der konstitutionell-demokratischen Partei die Haltung der Duma mit der allgemeinen Entrüstung gegen General Pawlow, dessen ganzes Leben voll Hinrichtungen sei. Die Redner der Rechten protestieren gegen das Benehmen der Linken und erklären, die Duma könne unter solchen Umständen nicht arbeiten. Es sprechen sich noch mehrere Redner für die Abschaffung der Todesstrafe aus, worauf die Duma einen Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe annimmt und denselben einer 15gliedrigen Kommission zur Ausarbeitung eines diesbezüglichen Gesetzentwurfes und sofortigen Vorlage in der Duma überweist. Hierauf wird die Sitzung unterbrochen, damit die Kommission unterdessen einen Gesetzentwurf ausarbeite. Um 9 Uhr 45' abends wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Die Duma nahm einstimmig den unterbreiteten Gesetzentwurf an, worauf die Sitzung geschlossen wurde. Nächste Sitzung morgen um 2 Uhr nachmittags.

Petersburg, 3. Juli. (R.-B.) Am 4. Juli wird ein Regierungskommuniquee veröffentlicht, welches befragt, die Regierung habe in Ausführung eines Allerh. Befehles bei der Reichsduma einen Antrag wegen Hebung und Mehrung des bäuerlichen Landbesitzes und Besserung der bäuerlichen Agrarverhältnisse eingebracht. Die Regierung beabsichtigt, den Bauern unter für sie vorteilhaften Bedingungen alle kulturfähigen Kronländereien zu übergeben und bei Unzulänglichkeit derselben feilgebotene Privatgüter für Rechnung der Krone anzukaufen und sie zu mäßigen Preisen an die Bauern zu verkaufen, wobei eine eventuelle Preisdifferenz aus Kronmitteln gedeckt würde.

Petersburg 3. (R.-B.) Ministerpräsident Gorempkin war gestern in Peterhof. Es verlautet, daß er definitiv erklärt habe, nicht mit der Duma regieren zu können, und die Erlaubnis erbeten habe, zu demissionieren oder die Duma aufzulösen. Die Entscheidung steht noch aus.

Petersburg 3. (R.-B.) Bei einer im Verwaltungsgebäude des dritten Armeekorps in Wilna vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde das Siegel eines Militärverbandes gefunden, dessen Existenz dadurch erwiesen ist.

Petersburg 3. (R.-B.) Das zu veröffentlichende Regierungskommuniquee sagt weiter: Die Regierung gedenkt ferner die Übersiedlung auf neue Plätze zu unterstützen, die durch den Landesverkauf festgesetzten Formalitäten zu vereinfachen und die Übersiedlung nach Sibirien und Mittelasien zu fördern. Zur möglichsten Besserung der notleidenden Bauern sollen besondere Kommissionen unter Beteiligung von Delegierten der Bauern eingesetzt werden.

Petersburg 3. (R.-B.) Der „Invalid“ veröffentlicht den Bericht des Kommandanten des in Pjeloist stationierten Regiments Vladimir an den Kaiser, worin eingehend über die korrekte Haltung der Mannschaften während des Pogrom berichtet wird. Der Kriegsminister hat angeordnet, daß die Offiziere der Garnison von Pjeloist strenge zur Verantwortung gezogen werden sollen, falls sich die in der Presse gegen sie erhobenen Anklagen als richtig erweisen sollten.

Petersburg 3. (R.-B.) Alle Garden im Lager von Krasnojelsko ersuchten, sie von der Gegenwart des unzuverlässigen Preobraschenski-Regiments zu befreien. Dessen Überführung in eine andere Garnison ist wahrscheinlich. Es verlautet, daß einige revolutionäre Abgeordnete direkten Anteil an der Aufwiegelung des Bataillons genommen haben. Auch Studenten seien heimlich ins Lager geführt worden. An Stelle des bestraften ersten Bataillons wird ein Extrabataillon aus Georgsrittern gebildet werden. Heute wurden verschiedene Soldaten des Preobraschenski-Musikcorps, die der revolutionären Propaganda überführt sind, verhaftet.

Charkow, 3. Juli. (R.-B.) In der Nähe von Kinkowski beraubten während der Fahrt im Eisenbahnzuge unbekannte Verbrecher den Kassier Golubowski der Bogoduhow-Beresstow-Bergbaugesellschaft, der 22.000 Rubel mit sich führte. Der Kassier eilte den Räubern nach, die sofort aus dem Zuge sprangen. Er wurde später auf dem Geleise ermordet aufgefunden.

Letzte Nachrichten.

Generalstreik der sizilianischen Schwefelgrubenarbeiter. Galtanissetta, 4. Juli. Die Arbeiter der hiesigen Schwefelminen haben den Generalstreik proklamiert. Die Arbeiter ordneten sich zu einem Zuge und marschierten demonstrativ durch die Stadt und erzwangen die Schließung der Geschäftsläden. Es mußte Polizei und Gendarmerie einschreiten, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Beim Provinzialgefäng-

nisse kam es zu ernstesten Ausschreitungen. Die dort postierte Schildwache gab Feuer auf die Menge. Sieben Personen wurden verletzt.

Die Entbindung der deutschen Kronprinzessin. Potsdam, 4. Juli. Die Kronprinzessin wurde heute früh glücklich entbunden.

Kleiner Anzeiger

- Eidmark-Zündhölzer sind zu haben bei Michael Sonn- bichler, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Muzio Nr. 32 u. 6 und Via Lissa 37. 286
- Zu vermieten eine Wohnung, 5 Zimmer, Kabinett und Küche. Jaro 11. Näheres Via Rebolino 1. 816
- Italienischer Unterricht gesucht. Anträge mit Honorar- angabe an die Geschäftsstelle des Blattes. 819
- Ein deutsches Mädchen zu Kindern gesucht. Anfrage in der Geschäftsstelle des Blattes. 951
- R. G. u. S. 3 Donnerstag den 5. Julias, Mod 8, Zu- sammentunft bei: Due Leoni in Beruda. 2355
- Ein Mädchen für alles, oder Magd für eine Wirtschaft gesucht. Offerten an die Geschäftsstelle des Blattes unter „2357“. 2357
- Möbel für 2 Zimmer, dann ein Bett komplett, Porzellan- geschirr und andere Gegenstände bei Rudolf Erner, Via Barbacani, von 9-11 und von 3-5 Uhr, zu verkaufen. 2336
- Eine Wohnung, 3 Zimmer, Kabinett u. Wasser und Gas sofort zu vermieten. Via Siffano 29. 758
- Ein Uhrmacherlehrling wird sofort aufgenommen. Karl Jorzo, Via Sergia 21. 785

Wiener Varietee.

Heute Debuts!

der Familie Minellis, Akrobaten auf Silberketten, Emma Antoniasy, Soubrette. Schuro und Hugo, Duettisten. Selma Kurz, Chansonette. Nebstdem Auftreten sämtlicher engagierter Mitglieder. Eintritt 20 kr. Reservierter Raum 1 Krone.

Lussingrande, Istrien (österreichische Riviera). Villa Mignon, Haus I. Ranges. Großer herrlicher Garten mit anstossendem Park. Meer-Panorama. Jeder Com- fort geboten. Modernst ausgestattete Zimmer von K 18.— pro Woche aufwärts. Vorzügliche voll- ständige Verpflegung K 6.— pro Tag (exklusive Getränke). Prospekte gratis und franko. 722 Besitzerin Frau Anna Wüste.

Restaurant Imperial

Via Kandler 74

Immer frisches, vorzügliches Pilsnerbier. Sehr gute inländische und ausländische Weine. Exquisite Küche, kalte und warme Speisen. — Aufmerksame Bedienung. 781

Rouleaux JALOUSIEN
 konkurrenzlos billigen Preisen liefert die
 BRAUNAUER HOLZROULEAUX- u. JALOUSIEN-MANUFAKTUR
 HOLLMANN & MERKEL
 BRAUNAU, BÖHMEN
 VERTRETER GESUCHT.

Günstiger Gelegenheitskauf!

Nur 3 Gulden

kostet ein POSTCOLLI brutto 5 Kilo (ca. 50-60 Stück) bei dem Pressen wenig beschä- digte, schön sortierte blumen- duftige

Toilette-Seife

Veilchen, Rose, Heliotrop, Moschus, Myrte, Nelken, Thyrseblüte etc.

Versandt gegen Nachnahme

Manhattan-Unternehmung Budapest, VIII., Bezeredy-Gasse 6

Vergeben Sie kein Inserat

Stets die neuesten Nachrichten.

ehe Sie nicht fachmännisch gewissenhafte Kostenvorschläge in der Verwaltung des „Polaer Tagblattes“ eingeholt haben.

Erstes und einziges deutsches Tagblatt an der österreichischen Riviera!

Erscheint täglich um 4 Uhr nachmittags. Sonntags 6 Uhr früh.

Die zweite Buße.

Kriminalroman von **Dietrich Theben.**

64

Nachdruck verboten.

Am Nachmittag, als die Kieler Zeitungen die Nachricht auch aufs Land getragen hatten, fuhren Töndorp und Menge fast zugleich vor dem Verwalterhause vor. Töndorp traf, nachdem er vergebens Einlaß begehrt hatte, auf den Neurader Freund und nahm mit ihm sogleich den Weg ins Schloß.

„Ludner, hat es mit dem verdammten Klatsch seine Richtigkeit?“ fragte Töndorp drängend.

„Leider ja!“

„Wo ist Herbrind?“

„Verreißt,“ sagte der Hausherr trübe.

„Er kommt nicht wieder —?“

„Ich hoffe doch, Töndorp —“

„Du hoffst, hoffst! Ist das auch zwischen dich und ihn getreten?“

„Die Frage beleidigt mich,“ entgegnete der Hausherr fest.

Töndorp bot ihm impulsiv die Hand.

„Ich wollte nur deine Abweisung hören, Ludner. Du bist nicht der Freund, der in der Not verfaßt. Und Menge und ich halten mit! Das wollen wir Herbrind sagen. Wo ist er?“

Ludner mußte seine Erzählung von vorne beginnen.

„Wir wollen ihm depechieren. Weißt du seine Adresse?“

„Dann wäre ich euch lange zuvorgekommen. Morgen mittag, wenn der Brief sie nicht auch verschweigt.“

„Wissen deine Kinder —?“

„Die Jüngste. Sie ist verständig wie immer.“

„Und Eveline?“

„Lapus in fabula,“ murmelte Menge für sich. Die ältere Komtesse pläzte ins Zimmer, als ihr Name kaum genannt war.

Sie war aufgelöst in Entrüstung und streckte dem Vater schon von der Tür aus ein zerknülltes Zeitungsblatt entgegen. Selbst vor den Gästen legte sie sich keinen Zwang auf.

„Die Schmach!“ zeterte sie. „Mit einem Sträfling unter einem Dache!“

Ludner stampfte auf, daß der Boden erzitterte.

„Ruhe!“ donnerte er zornig, riß das Blatt in flatternde Fetzen und stand keuchend, kaum eines Wortes mächtig.

„Meine Frau läßt grüßen,“ unterbrach der Neurader Gutsherr die peinigende Stille. „Wenn Herbrind zurück ist — wir erwarten ihn bald als unsern alten Gast.“

Die Komtesse lachte schrill.

„Schöner Gast! Behalten Sie ihn doch!“ höhnte sie rücksichtslos.

Töndorp gewährte eine drohende Haltung des Vaters und schob sich rasch zwischen sie und ihn. Aber Ludner ließ sich nicht zurückdrängen. Er machte einen Bogenschritt, bot der Tochter mit zwingend herrischer Gebärde den Arm und führte sie an den Ausgang. Knallend schlug er die Tür hinter ihr zu.

„Lassen Sie sich durch den Zwischenfall nicht stören, meine Herren,“ sagte er unnatürlich ruhig. „Und verzeihen Sie noch einen Augenblick.“

Er drückte zweimal auf den Knopf einer am Schreibtisch angebrachten Klingel.

Nach einigen Augenblicken erschien aufgeregt die Wamsfell.

„Wann sind die Zeitungen gekommen?“ fragte Ludner drohend.

„Eben, Herr Graf.“

„Warum sind sie mir nicht gebracht worden?“

„Herr Graf hatten Besuch —“

„Ausrade! Wer hat darin gestöbert?“

Die Wamsfell schwieg halb trotzig.

„Wer hat sie der Komtesse überbracht?“

„Ich —“

„Sie! Wie kamen sie dazu?“

„Das von dem Brande —“

„Genügt! Sie sind entlassen — auf der Stelle!“ Er entnahm einem Portefeuille zwei Hundertmarkscheine.

„Da! Packen Sie sich und Ihre Sachen. In einer Stunde will ich Sie fort wissen.“

Das Mädchen stand wie angewurzelt.

Ein erneutes Schellen rief Siebenlist.

„Die Wamsfell wünscht Timmhufen zu verlassen,“ erklärte Ludner hart. „Helfen Sie Ihr beim Packen und bestellen Sie einen Wagen, der sie an die Bahn bringt.“

Er wandte sich wieder den Gästen zu, und der alte Diener führte die Entlassene mit halbem Zwang hinaus.

„Meine Herren, ich bitte um Entschuldigung . . .“

Ludner präsentierte ein Kistchen Zigarren und tat, als ob sich nichts weiter ereignet hätte. „Lieber Menge, meine gehorsame Empfehlung an Ihre Frau Gemahlin. Wollen Sie mir beide morgen nachmittag die Ehre geben? Danke verbindlichst! Du natürlich auch, Töndorp?“

„Selbstredend. Und mit,“ Ludner. Oder meinst du, meine Frau möchte zurückbleiben? Bewahre. Grad aus, Ludner — sie war zuerst perplex, hat es nicht begreifen können, war verschupst. Dann haben wir uns ausgesprochen. Und ich hab's ja gewußt: ich habe eine Frau, die Verstand hat. Mehr brauch' ich nicht zu sagen.“

(Fortsetzung folgt.)

Lussinpiccolo, Hotel-Restaurant-Pension
„Dreher“ (Dreher Bierhalle)
Hübscher Palmengarten. — Wiener Küche.
Zivile Preise. — Schöne Fremdenzimmer
Echtes Dreher-Bier, stets frisch vom Faß.
— Kalte und warme Seebäder im Hause.
Prospekte gratis und franko. 793

Einzig sicherer Schutz
gegen
Mottenfrass
Überall erhältlich!

Tarmalit
Kein lästiges Einstreuen mehr!
Kein übler Geruch!
Höchst desinfizierend!
Von Fachautoritäten glänzend
beurteilt.

Oesterr. Holzstoffwaren-Industrie
Abteilung Tarmalitwerke
Wien, IV. Bezirk, Viktorgasse Nr. 14.

Verlangt
in allen
Gast- und Kaffeehäusern
das
Polaer Tagblatt!

Avis!

Der Gefertigte macht dem **P. T. Publikum** bekannt, dass vom **heutigen Tage** an zwischen **Piazza Alighieri** und dem **Bade Saccorgiana** bei **Veruda** ein **Omnibus** um **3, 4½** und **6 Uhr** abends täglich verkehren wird.

Hochachtungsvoll

Filipp Pruksl.

„Hoch Anna“ Postkarten.

100 Namenstagspostkarten, höchst orig., mit Text „Hoch Anna“ . . . K 8.—
100 Namenstagspostkarten in Gold und Farben geprägt K 8.—
100 Blumenpostkarten, 20 gut verkaufliche Designs . . . K 1 20
100 Blumenpostkarten „Maurer“ geprägt . . . K 2 40
100 Genrepostkarten, reizende Viebeszenen mit Berlin . . . K 3.—
100 Serie, plant . . . K 3 50
100 Landschafts- und Tirolerpostkarten, für jeden Ort passend K 3.—
100 Bronsilberarten, Damenslöpfe, Schauspielertinnen u. i. w. . . K 6.—
100 Blumenpräge „Aus Liebe“, „Gedenke mein“ u. i. w., in Farben, Gold und Seide geprägt . . . K 2.—

Höchster Schlag!

1 Sortiment: 200 Stück Genre-, Viebes-, Künstler- und Blumenpostkarten, jede Karte gut verkauflich, nur . . . K 5.—

ADLER & ZEISEL,

Goldprägestalt,
WIEN, II., Praterstraße 66.

Berand der Nachnahme, Umtausch gestattet. (822)

Enrico Pregel - Pola

21 — Via Sergia — 21

**Großes Lager von Galanterie- u. Modewaren.
Toilette- u. Sportartikeln u. Reiserequisiten,**

Ausschließlicher Verkauf von Hemden, Krägen und Manschetten der Wäschefabrik **M. Joss & Löwenstein**, k. u. k. Hoflieferanten in Prag, „Löwenmarke“.

Reichhaltige Auswahl von weißen Herrenhemden mit steifer und weicher Brust, farbige Hemden in Zephyr, Kreton, Battist, Sport- und Touristenhemden.

492 Bestellungen nach Maß werden entgegengenommen.

Letzte Neuheiten von Kra-atten stets lagernd.

Alleinverkauf und großes Depot sämtlicher Lawn-Tennis- und Fußball-Artikel der Firma **Slazenger & Sons**, London, zu Original-Fabrikpreisen.

Reisekörbe, Hand-, Rohrplatten- und Hutkoffer, Hand- und Kouriertaschen mit und ohne Necessaires, Reiscrouleaux etc. etc.

↳ Solideste und feinste Fabrikate stets in großer Auswahl vorrätig. ↳

PERSONAL-KREDIT! Mit und ohne Giranten für Offiziere, Geistliche, Hof-, Staats- und Privatbeamte, Lehrer, Kaufleute, Gewerbetreibende, Handelsangestellte, pensionsberechtigte Damen und Private jeder Art auf ¼ bis 25 Jahre gegen monatliche, ¼-, ½- oder ganzjährige Rückzahlungen, wo Kapital und Zinsen gleichzeitig getilgt werden!

Spezialität: **Personalkredit im Sinne der Paris-Wiener Enquête (Kapitalisierung des Gehaltes).**

4 %! 4 %! 4 %! 4 %!

REAL-KREDIT! von 300 Kronen aufwärts auf I., II. und III. Satz für Realitätenbesitzer von Feldern, Zins-, Privathäusern und Villen, Fabriken, Bädern, Mühlen, Mineral-Quellen, Steinbrüchen und jede andere Art von Liegenschaften bis zum ¾ Teile des Schätzungswertes.

BAU-KREDITE! auf Baulichkeiten jeder Art in 2 bis 3 Raten, je nach dem der Bau vorgeschritten ist.

Konvertierungen von Bank- und Privatschulden.

Wechsel und Réeskompte und Acceptentausch für Kaufleute!

Wir verfertigen und finanzieren Pläne von neu zu gründenden Unternehmungen. Uebernehmen technische und geologische Begutachtungen durch beeidete Sachverständige. Befassen uns mit Umwandlungen von bestehenden Unternehmungen in Aktiengesellschaften.

Höchst reell! Rasch! Diskret durch erstklassige inländische und französisch-englische Institute.

Prima-Referenzen! Verlangen Sie Prospekt! Retourmarke erbeten!

MELLER L. EGYED, Budapest, V., Koháry-Utca 19 B. 634

Die erste küstenländische
Speditions- u. Möbeltransportunternehmung

Rudolf Exner

Via Barbacani 11

Telephon 47

übernimmt

Möbel-Transporte per Bahn und Schiff sowie von Haus zu Haus mittelst großer **neuest konstruierter Patent-Möbelwagen.**

Rollfuhr-Unternehmung der k. k. österr. Staatsbahnen.

Täglicher Ab- und Zustreifdienst

von **Effekten** und **Gütern** aller Art von Dampfern und 56 Bahnhöfen.

„Polesaner Möbelheim“.

Billigste Preise.